

nicht davon abschrecken lassen; alle Schiffe gehen nicht unter. — Ich bin nicht abgeneigt, in mehreren Jahren, wenn es hier gut geht, Deutschland zu besuchen. Die Aussichten sind hier sehr schön, die Einsichten muß ich erst erwarten.

Julius Winter, Schlossergeselle.

Viertes Abonnement-Quartett im Saale des Gewandhauses.

Durch die Mitwirkung eines sehr werthen Gastes, des Herrn Capellmeister Ferdinand Hiller aus Köln, erhielt die Quartett-Soirée vom 12. ds. Ms. ein besonderes Interesse. Der mit dem vollsten Rechte in ganz Deutschland allgemein hochgeschätzte Künstler — der beläufig diesmal bei seinem Auftreten mit starkem Applaus vom Publicum empfangen ward — führte zwei noch ungedruckte neue Werke seiner Composition vor: Variationen über ein Originalthema für Pianoforte und am Schluß des Abends eine Serenade für Pianoforte, Violine und Violoncell, bei letzterer von Herrn Concertmeister David und Herrn Grzymacher in gewohnter trefflicher Weise unterstützt. Sehr interessant und bis auf die kleinste Wendung den geistvollen Tonsetzer verrathend sind die Variationen. Das einfache, edele und tief empfundene Thema erscheint allseitig beleuchtet und eben so anregend als bis zum Schluß hin fesselnd zu den glänzendsten Gestaltungen verwendet. Es steht Hiller eine vollständige Herrschaft über die reichen Mittel zu Gebote, welche das moderne Pianofortespiel dem Componisten darbietet, er hat diese hier nur zu durchaus edlen Zwecken verwendet und somit ein Werk geliefert, welches eine ehrenvolle Stellung neben den besten Erzeugnissen neuester Zeit auf diesem Gebiete stets behaupten wird. Von nicht minderer Bedeutung, wenn auch noch mehr den Charakter der Salonmusik im besten Sinne tragend, ist die Serenade. Es dürfte nicht leicht zu bestimmen sein, welchem der sechs Theile, aus denen die Composition besteht, der Vorzug gebühre, denn ein jeder von ihnen entspricht in allen Stücken dem durch die Ueberschriften angedeuteten Charakter derselben, ohne daß dadurch der innern Verwandtschaft Eintrag geschähe, welche diese Stücke zu einem abgerundeten Ganzen verbindet. Herr Capell-

meister Hiller trug selbst seine Werke auf dem Pianoforte vor. Schien Referenten Herrn Hillers Virtuosität bei dessen Auftreten im letzten Abonnement-Concert, wenn auch immerhin bedeutend, doch nicht auf derselben künstlerischen Höhe stehend, die der Gast als Componist einnimmt, so hat der Vortragende diesmal diese nur unmaßgeblich ausgesprochene Ansicht in sofern glänzend widerlegt, als sich sein Spiel durch gebührendes Hervorheben des geistigen Elementes auszeichnete und somit hoch über dem stand, was man von Clavier-Virtuosen in der Regel zu hören gewohnt ist. Es konnte nicht fehlen, daß das viele Treffliche, das Herr Hiller diesmal bot, den lebhaftesten und ungetheiltesten Anklang beim Publicum fand. — Die Quartettmusik war an diesem Abende durch Haydn und R. Schumann vertreten. Von Ersterem ward aufgeführt das reizende Quartett in D moll, von Letzterem das geistvoll concipirte und in des Componisten eigenthümlicher Weise ausgearbeitete Nr. 3 in A dur. Die Ausführung beider Musikstücke durch die Herren David, Röntgen, Herrmann und Grzymacher war wieder eine sehr gelungene und ward ebenfalls durch laute Beifallsbezeugungen belohnt.

Ferdinand Gleich.

Die „Dramatical Readings“ des Herrn William Luez im Hôtel de Pologne.

Ueber die am 17. d. M. hier beginnenden Vorlesungen spricht sich ein holländisches Blatt so aus: „Die „Dramatical Readings“ des Herrn William Luez erfreuen sich der allgemeinen Theilnahme aller hier lebenden Nationen, vor Allem aber der unserer Damen. Seine Sprache ist distinguiert, sein Vortrag durch alle Situationen der betreffenden Charaktere hindurch schön und entsprechend. Der Vortrag von Hamlets Vater in dem Trauerspiele „Hamlet“ gelang ihm so, daß er „durch Mark und Bein drang“. Der herrliche Monolog Hamlets im dritten Act, so wie der darauf folgende Dialog mit Ophelia machten einen solchen Eindruck auf das Auditorium, daß sie da capo verlangt wurden“ etc. —

Wir wollen dieses Urtheil den Lesern dieses Blattes nicht vor-enthalten, um sie auf die Sache aufmerksam zu machen. K.

Betriebs-Uebersicht der Königl. Sächsischen Telegraphenlinien im Jahre 1854.

Telegraphen-Stationen.	Interner				Internationaler				Summa.		
	Depeschenverkehr:										
	Abgegangene		Angekommene		Abgegangene		Durchgegangene			Angekommene	
Staats-	Privat-	Staats-	Privat-	Staats-	Privat-	Staats-	Privat-	Staats-	Privat-		
depeschen.	depeschen.	depeschen.	depeschen.	depeschen.	depeschen.	depeschen.	depeschen.	depeschen.	depeschen.		
Altenburg	20	186	11	145	39	139	134	2460	45	125	3304
Baugen	7	128	47	215	3	31	—	—	—	19	450
Bischofswerda	—	18	—	13	—	3	—	—	—	1	35
Chemnitz	17	505	49	1063	4	453	—	—	—	294	2385
Crimmitschau	—	30	2	38	—	7	—	—	—	3	80
Döbeln	3	34	2	40	—	6	—	—	—	7	92
Dresden	156	2497	267	1916	479	2078	248	4551	324	2451	14,967
Herrnhut	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	4
Königstein	3	14	—	10	—	3	—	—	—	1	31
Krippen	—	33	1	28	—	13	—	—	—	6	81
Leipzig	313	2238	105	1994	13	1115	430	10,791	31	1293	18,323
Löbau	4	102	8	162	—	65	—	—	—	16	357
Mittweida	1	24	1	16	—	8	—	—	—	2	52
Pirna	4	66	3	55	—	21	—	—	1	21	171
Plauen	1	86	12	108	—	43	—	—	—	19	269
Radeberg	—	4	1	14	—	2	—	—	—	1	22
Reichenbach	3	159	5	110	—	41	—	—	—	21	339
Riesa	11	154	12	121	4	53	—	—	—	25	380
Waldheim	—	26	1	23	—	5	—	—	—	—	55
Werdau	—	24	3	16	—	6	—	—	—	3	52
Zwickau	5	120	20	200	6	90	127	2754	5	89	3416
Zittau	11	162	9	323	6	100	—	—	2	66	679
Summa	559	6610	559	6610	554	4286	939	20,556	408	4463	45,544
	7169		7169		4840		21,495		4871		
	31,206										

Von obiger Summe an 45,544 sind 7169 abzuziehen, da im internen Verkehre bei den einzelnen Stationen sowohl abgegangene als angekommene Depeschen zu summiren, diese aber bei dem Gesamtbetrage nur einmal zu berechnen sind. Die Gesamtzahl der Depeschen beträgt demnach 38,375, und zerfällt solche in 2460 Staats- und 35,915 Privatdepeschen.